

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte über-
nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Carl Schönbauer & Richard Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

150 Fliegerbomben auf Dialsystof.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unweit der Kathedrale von Reims wurde eine neue feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen.
In den Argonnen warfen die Franzosen Bomben mit Erbverächter Wirkung. Ein feindlicher Angriff nördlich Le Four de Paris scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel wurde gestern bei Flirey ein in breiter Front ansehender Angriff mit starken Verlusten für die Franzosen abge schlagen. Im Priesterwalde gewannen wir weiter an Boden.

In den Vogesen griff der Feind vergeblich unsere Stellungen nordwestlich und südwestlich von Metzeral sowie bei Sondernach an. Auch dort hatten die Franzosen starke Verluste.

Gestern früh warf ein feindlicher Flieger über Lörzach Bomben ab, die eine einem Schweizer gehörende Seidensabrik und zwei Häuser beschädigten und mehrere Zivilpersonen verletzten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Als Antwort auf russische Bombenabwürfe auf Insterburg und Gumbinnen — offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Städte — haben wir gestern den Eisenbahnknotenpunkt Dialsystof mit einhundertfünfzig Bomben belegt. Oberste Seeresleitung. (W. L. B.)

Einzelheiten

zum Fliegerangriff auf Insterburg.

(Von unserem Korrespondenten.)

∞ Insterburg, 19. April.

Es war etwa 9 1/2 Uhr vormittags, als ein von Osten kommender Flieger, dessen Maschine durch zwei schwarze Ringe gekennzeichnet war, über der Stadt erdigen und sechs Bomben abwarf. Davon schlug die erste in ein leerstehendes Gebäude auf dem Kasernenamt des Regiments zu Pferde, wodurch geringer Schaden angerichtet wurde. Die zweite Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die dritte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die vierte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die fünfte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die sechste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die siebte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die achte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die neunte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die zehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die elfte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die zwölfte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die dreizehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die vierzehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die fünfzehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die sechzehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die siebzehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die achtzehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die neunzehnte Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die zwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die einundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die zweiundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die dreiundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die vierundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die fünfundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die sechsundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die siebenundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die achtundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die neunundzwanzigste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu. Die hundertste Bombe fiel auf den Augenbühnenplatz bei Gut Bengentinnen zu.

Der französische Nachtbericht.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

∞ Genf, 21. April.

Zer amtliche französische Generalstabbericht vom 20. April, 11 Uhr nachts, meldet: 50 Brandbomben wurden auf Reims geschleudert. In der Champagne und in den Argonnen fanden Artilleriekämpfe statt, ohne daß die Infanterie eingriff. Zwischen Maas und Mosel, im Gebiet der Vogesen, bei der Straße Flirey-Gien, gingen unter Artillerie feindliche Stellungen in der Gegend von La Croix de Gornes und unter dem Namen eines Artilleriegeschütz, der feindlich durch unsere Artillerie angehalten wurde, in den Wäldern der Argonnen Waldes fanden ziemlich heftige Artillerie- und Geschützgeschosse statt. Am Abend des 19. April wurden zwei gegen ein Fernspreckaufnahmegerät unternommene deutsche Gegenangriffe zurückgeschlagen.

Siegeszuversicht an der Karpathenfront.

(Die Knochen der gefallenen russischen Soldaten.)

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

∞ Wien, 21. April.

An der Karpathenfront wird nur noch im Quellgebiet der Gajroka gekämpft. Die Russen waren hier betroffen, einen Teil zwischen die Stellungen südlich des Ruptowpales und jene am Ufer des Bogs zu treiben, um den Anstoß an die Kleinbahn Zelenka-Gomonna zu gewinnen. Zu diesem Zweck trafen sie über den achthundert Meter hohen Kofotop auf Raghopolan vor, um das noch heftig gekämpft wird. Der Kampf steht jedoch für uns günstig und hat nur noch britische Bedeutung. Die übrigen Karpatentruppen können das letzte Schlagen abgeben. Die jüngere Bruder des Ministerpräsidenten unter Stefan Tisza, Generalleutnant Ludwig Tisza, bei Jozso durch Bajonettstich schwer verwundet. Nachdem sich sein Befinden in der Klinik Professor Dollinowers anfangs gebessert hatte, ist jetzt seine Bruder täglich zweimal eingetreten. Der Minister selbst ist ein heftiger Anhänger der Front. Von dem Oberst Goga Szabó, der sein Landsturmregiment in den Russen aus dem Kampf führte, trat eine Postkarte an seine letzten Augenblicke an. Danach wurde er gefangen über Rew nach Moskau gebracht. Woher er von dort kommt, wußte er noch nicht. Ein als Beobachter tätiger österreichischer Offizier bestätigte mir, daß die Russen aus Geldmangel jetzt manche Frontabschnitte von der Artillerie entblößen, um diese anderwärts zu verstärken. Auch regährte er mir von weiteren Munitionslieferungen Japans an Rußland und erinnerte dabei an eine frühere Artillerie des „Rojowje Wremja“ gegen die Vialität der Chinesen, die nach dem Mandchurienkrieg aus den Knochen der gefallenen russischen Soldaten Knochenmehl gewonnen und dieses zur Sprengstoffabrikation an Japan verkauft.

Leonhard Adelt, Kriegsberichterstatter.

∞ Wien, 21. April.

„Magharovizog“ meldet aus Serbien: In den nördlichen Teil des Zepotales erwiderten russischen Schützengräben vor eine besondere Beharrlichkeit zu bemerken. Im Walde oberhalb Kurina unterscheiden sich die Russen bei Nacht, und aus ihren Schützengräben war der Rärm der Unterhaltung zu hören. Sie riefen unseren Soldaten zu: Ungarn, unterhaltet euch auch einmal! Nach einigen Stunden oder wurde diese Aufbarkeit durch Geschützfeuer unterbrochen. „Best Giralp“ meldet aus Serbien: An der Sarofe Front war gestern zwischen Jozso und Asturina im der Luftschiff ein Artilleriekampf im Gange, während im der Front Ruhe herrschte. In Asturina haben die Russen kleinere vereinigte Vorstöße unternommen, wurden aber unter bedeutenden Verlusten von unseren Truppen zurückgeschlagen. Die Russen sind anscheinend unfähig zu neuen Aktionen. Die Siegeszuversicht unserer Truppen plantagen sich auch auf die Beobachtung, unmittelbar hinter der Front fort, die ihr Lagerwert in völliger Ruhe verbringt und des entgaltigen Sieges sicher ist.

England im Krieg.

(Nachdruck verboten.)

Major a. D. E. Moraht.

Vom militärischen Standpunkt hätte man unbedingt erwarten können, daß die schon im Winter laut herlaufende englische Frühjahrs offensive gleichzeitig mit der französischen (zwischen Maas und Mosel) bevorzogen würde. Aber die Engländer waren offenbar wieder einmal noch nicht ganz fertig. Ihre kleineren Erfolge südlich von Paris, die sie am 7. April errangen und der die britischen Heere bereits höher schlagen ließ, stellt sich als ziemlich unbedeutend dar. Indirekt darf man dieses Resultat aus des Generals French Bericht schließen. Er würde andere Worte gefunden haben, wenn ein Sieg zu feiern gewesen wäre, und hätte auf spätere Zeit verschoben. Nun ist der keine Augenblickserfolg aber nach der deutschen amtlichen Berichterstattung schon wieder verloren gegangen. Es bleibt auf beiden Seiten also nur noch die Vernichtung feindlicher Streitkräfte. In ihr liegt ja allerdings die ganze Schlüsselfrage aller Strategie. Aber sie muß vom Feldherrn mit dem Effekte bejagt werden, daß das Ende des Kampfes bevorsteht; oder mit dem Vernichtungsschlage erzwungen wird.

In diesem Kriege der Zersplitterung und Teilvernichtungen haben die Völker eine lange Rechnung aufzumachen, bis der Schlussschlag gezogen werden kann. Das ist es, was die Nervenfaser der Nation auf die Probe stellt. Darum wird schließlich der Sieg dem nervenkräftigeren Volk zufallen, dessen Willen sich selbst zu halten, die täglichen blutigen Anstrengungen zu ertragen. Steht die Stimmung in England danach aus, als ob solche Willensstärke vorhanden und andauernd ist? Wir müssen uns in Deutschland sehr bevorzugen, als Grundlage für die Bemessung dieser Frage lediglich die Presse in meinen anzusehen, welche in ausgiebiger Weise Heberzeugung in unsere Blätter gelangen. Die englische Presse gibt in diesen Zeiten, wie es mehr oder minder für alle Organe der kriegführenden Staaten zutrifft, kein ungetrübtes Bild der öffentlichen Meinung wieder. Viele sonst ausfallende Quellen sind verlegt und — wie die Zeit der Kriegserklärung gezeigt hat — die Politik wird von Minderheiten gemacht, welche ihre Absichten zu verschleiern pflegen, auch wenn sie reden oder schreiben, wie es vor dem Kriege geschah. So tun wir Lug, England den Lebendigen Willen zuzutrauen, siegen zu wollen. Nicht allein. Dazu reichen weder Opfermut noch Kraft. Aber unter lebhaftem Antriebe der Bundesgenossen, trübseliger Beeinflussung der Neutralen, einseitiger Auslegung von Kampf- und Rechtsgrundsätzen und schließlich auch unter Vergabe eines dem ursprünglichen Anschlag weit übergehenden Maß an Menschen und Geld.

Die Fiktion der Dreimillionenarmee wird im Ernst nirgends in England mehr aufrechterhalten. Aber von einer Million Festlandsoldaten und einer Million Mann zur Landesverteidigung lesen wir noch in den Times und anderen Organen. Vorläufig steht noch die Frage im Vordergrund, ob England für ein Volk von 48 Millionen keine hohe Leistung ist. Dem Engländer erscheint sie aber als solche, denn als Maßstab scheidet ihm immer kein Meer von 160 000 Mann vor, das allein den Namen einer Armee verdient und zum weitläufigsten Teil in Belgien befristet liegt. Nun scheint sich England aber in seiner Konkurrenzpolitik vor schlechten Ausblicken. Seine Induspromontorien in der Riviera, füllen hundert die Lagarende zurückzuführen. Neuer indischer Krieg kann der größten Kolonie des Königreichs nicht mehr entnommen werden. Langsam scheint sich der Geist des Widerstandes und der Kampflust unter den Briten zu verbreiten. Man braucht die Mannschaften nicht dem Manne der britischen Herrschaft in Indien durchzuführen, sondern sie zu nehmen. Das aber nicht alle Dinge dort so sind, wie sie sein sollten. Das ist wohl unzulänglich. Japans Hilfe wie sie sein sollte, ist wohl unzulänglich. Japans Hilfe wie sie sein sollte, ist wohl unzulänglich. Japans Hilfe wie sie sein sollte, ist wohl unzulänglich.

Die sieben Kriegsschauplätze, welche die Times aufzählen, verhängen die übrigen Hauptkontingente der Australier, Kanadier, Südamerikaner und einiger Negerräume. Nur unsere Begriffe ist die Schar von Milizen geringsten Wertes überhaupt kein Kampfwertzeug. Wir würden Schiffbruch leiden mit der Führung von undisciplinierteren Soldaten, deren einziges Geschick die Wohlbehagen der eigenen weiten Verfort bildet. Aber der britische Offizier ist als erfahrener Kolonialführer viel leicht imstande, die Führung zu übernehmen. Der koloniale Engländer hat ein feines Gespür dafür, wieviel er den Vertretern der einzelnen unterworfenen Nationen zumuten darf, und der europäische britische Infulaner läßt eine bewanderte Begabung jahrhundertlang in seinem Verstande und die Darba. Es mag auch gegen die englisch-indische Meer sich zu stellen. Die Transportmittelverlegenheiten lenkt England nicht, und auf Gile kommt es nicht an. Aber alle diese Ränke, durch welche die englische Kriegskraft sich regieren muß